

species is very similar to *P. rumicis* (L.) but apart from the differences given by Enslin the saw is divided into 9 segments with 7 ventral teeth (11 segments and 9 teeth in *rumicis*) and on the head POL is less than OOL as 1.0 : 1.4 (in *rumicis* it is greater as 1.0 : 0.9).

SUMMARY

The following additions are made to the high-alpine sawflies of Central Europe : *Nepionema helvetica* BENSON, Gen. et sp. n., *Pristiphora borea* (KONOW), *Amauronematus latiserra* (MALAISE), *A. coracinus* LINDQVIST, *A. enslini* LINDQVIST, *A. variator* (RUTHE), *A. nimbus* BENSON, sp. n., *A. abnormis* (HOLMGREN), *Pontania retusae* BENSON, sp. n., and *Pachynematus ravidus* KONOW.

The following should be deleted : *Amauronematus amentorum* (FÖRSTER), *A. alpicola* KONOW, *A. distinguendus* ENSLIN *A. leptcephalus* (THOMSON) and *Pachynematus inopinatus* LINDQVIST.

Herrn Prof. Dr. O. Schneider-Orelli zum 80. Geburtstag am 10. August 1960

Am 10. August 1960 vollendete unser Ehrenmitglied Herr Prof. Dr. O. Schneider-Orelli das 80. Lebensjahr. Es ist dem Jubilar vergönnt, dank einem gütigen Geschick, aber auch dank einem gesunden Lebensoptimismus diesen Tag in beneidenswürdiger geistiger und körperlicher Frische zu feiern. Wenn dem Jubilar auch harte Stunden nicht erspart geblieben sind, so darf er doch auf ein glückliches, erfülltes und reiches Leben zurückblicken.

Prof. Schneider-Orelli, als Schüler des Berner Botanikers Prof. Fischer, hat nach seinem Eintritt in die Versuchsanstalt Wädenswil seinem festen Charakter entsprechend sich dort konsequent der bis anhin vernachlässigten angewandten Entomologie angenommen, und er hat nicht, wie dies sonst zu jener Zeit noch häufig der Fall war, einmal in Pflanzenpathologie gearbeitet und ein andermal nebenbei in Entomologie dilettiert. Eine solche Zwitterstellung war ihm durchaus zuwider und er kämpfte auch später immer dafür, dass entomologische Probleme auch durch Entomologen bearbeitet werden sollen, und dass die angewandte Entomologie nicht einfach als Anhängsel der Botanik behandelt werde.

Schon in seinen ersten entomologischen Publikationen zeigte sich bereits der Meister in der Problemstellung und Klarheit der Durch- und

Ausführung der Forschungsarbeiten. Seine ersten, grösseren, bereits viel beachteten und heute noch zitierten Arbeiten über die Ambrosiapilze der Obstbaumborkenkäfer und die *Lyonetia clerkella* verraten noch den Botaniker, indem hier die Pflanze noch stark in den Vordergrund tritt, währenddem seine späteren Arbeiten über den Frostspanner und die Traubenwickler, dann über die Reblaus und Blutlaus Grundlagenforschungen auf dem Gebiete der angewandten Entomologie darstellen, die praktisch erstmalig auf die Bedeutung der Schädlingskunde in der Schweiz hinwiesen. Nach seiner Übersiedlung an die ETH vermochten ihn die Reblaus und Blutlaus noch immer stark zu fesseln, später beginnen ihn mehr forstentomologische Probleme zu interessieren, woraus die klassischen Arbeiten über den Maikäfer, die *Dreyfusia nüsslini*, *Chermes abietis*, um nur die wichtigsten zu nennen, resultierten.

Prof. Schneider gehört nicht zu den « Vielschreibern », dagegen sind aber seine Publikationen erstklassig und gediegen. Einerseits beanspruchte ihn stark das Institut, seine Lehrtätigkeit und die Arbeiten seiner zahlreichen Schüler, die er sehr sorgfältig leitete und überwachte, und andererseits kam keine Arbeit von ihm oder von seinen Schülern in den Druck, deren Resultate nicht absolut sicher fundiert und begründet waren. Auch auf die stilistisch einwandfreie Redaktion der Arbeiten legte er grosses Gewicht, so dass schon das Lesen derselben ein hoher Genuss darstellt. Ebenso klar und anschaulich vermochte er sein entomologisches Praktikum zu verfassen, das übrigens auch ins Neugriechische übersetzt wurde, und bereits in 2 Auflagen erschienen ist.

Es ist das bleibende und grosse Verdienst unseres Jubilars, dass er mit der Ernennung zum Nachfolger von Prof. Standfuss als Konservator des Entomologischen Museums an der ETH (1917) dieses Museum gegen viele Widerstände 1928 zum Entomologischen Institut der ETH entwickelte, das dann besonders auf dem Gebiete der angewandten Entomologie bald Weltruf erlangte. Nur durch das zähe, uneigennützig und zielstrebige Festhalten seiner Ansichten, wurde es dann auch möglich, die landwirtschaftliche und forstliche Entomologie zu obligatorischen Prüfungsfächern zu erheben und auch die Entomologie als Hauptfach für Doktorprüfungen zuzulassen. Damit war der Grundstein dafür gelegt, dass auch in der Schweiz angewandte Entomologen ausgebildet werden konnten, und diese ihm zu verdankende Entwicklung hat dann auch ihren Niederschlag in der Ausbildung zahlreicher Schüler und Assistenten gefunden, von denen heute viele als Entomologen im Staatsdienst oder in der Industrie tätig sind, die sich stolz als « Schneiderschüler » bezeichnen.

Seinen Schülern und Assistenten war Prof. Schneider durch seine offene, väterliche, oft aber auch strenge Art ein geliebter und hochgeachteter Lehrer. Auch später noch kamen viele mit ihren beruflichen und menschlichen Nöten zu ihm, um in ihm einen wohlwollenden Berater und hilfsbereiten Freund zu finden, der sich auch Zeit für sie nahm, was wir ihm auch ganz besonders hoch anrechnen, war es doch seine kostbare Zeit, die er uns schenkte. Auch viele Amateurentomologen beanspruchten seinen Rat, der ihnen nie versagt blieb. Unser Jubilar war auch ein eifriges und gerne gesehenes Mitglied der Entomologia Zürich und in der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft hatte er in den Jahren 1925-1927 das Präsidium inne und gehörte viele Jahre dem Vorstande an. Auch das Wohlergehen der SEG lag ihm sehr am Herzen und er bereicherte zu

vielen malen ihre Jahresversammlungen mit sehr beachteten Vorträgen. Wegen seiner grossen, meist im Stillen der Gesellschaft geleisteten Dienste, wurde er verdienstweise zu deren Ehrenmitglied ernannt.

Die Ausbildung zum angewandten Entomologen, die man bei Prof. Schneider genoss, gehörte zum besten, was man sich auf diesem Gebiete wünschen und erhoffen konnte. Er erzog seine Schüler ganz seinem starken, klaren Wesen entsprechend zu systematischer Arbeit und klarem Denken, und er nahm sich Zeit mit dem Einzelnen über seine Probleme zu sprechen und ihn zu seriöser, eifriger Arbeit anzuspornen. Die Anhänglichkeit und hohe Wertschätzung seiner Schüler dokumentierte sich auch darin, dass sie ihm anlässlich seines 70. Geburtstages in den Mitteilungen ein Sonderheft darbrachten.

Es ist erstaunlich, mit welch einfachen Mitteln und unter welch beschränkten Raumverhältnissen sowohl unser Jubilar, als auch seine Schüler und Mitarbeiter im Entomologischen Institut arbeiten mussten, und dass trotzdem, oder vielleicht gerade deswegen, gute, ja ausserordentliche Arbeit geleistet wurde.

Uns allen, die wir uns zu den Schülern Prof. Schneider zählen, bleiben die sorgfältig vorbereiteten Vorlesungen und besonders die Kurse unseres Jubilars in bester Erinnerung, und mit Freude erinnert sich der Schreibende der zahlreichen Exkursionen, die er als Assistent an den Katzenssee, Pfannenstiel, Käferberg etc. mitmachen konnte. Später freute ich mich auch jedesmal wenn Freund Schneider am Fronleichnamstag mit seinen Studenten an die Versuchsanstalt Wädenswil kam, und wir ihm dort ein paar unserer Probleme und Arbeiten demonstrieren konnten.

Nach seinem Rücktritt als Professor für Entomologie und Vorstand des Entomologischen Instituts der ETH hält sich der Jubilar, nach einem vollgerüttelten Mass von Arbeit und Verantwortung, besonders gerne in seinem idyllischen Sitz in San Nazzaro am Langensee auf, nach wie vor besucht von vielen Freunden, sowie von ehemaligen Schülern und Kollegen. Sein Garten mit seinem schönen Baumbestand und die Pflege seiner geliebten Bienen brachten ihm schon lange einen beschaulichen Ausgleich.

Wir entbieten unserem hochverehrten Prof. Schneider-Orelli im Namen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft und im Namen seiner Schüler und Freunde zu seinem 80. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche. Mögen ihm an der Seite seiner treuen Gattin und im Kreise seiner Kinder und Enkel noch viele Jahre ungetrübten Daseins beschieden sein.

R. WIESMANN.